



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für $\frac{1}{2}$, S. 32 M. statt 36 M., für $\frac{1}{4}$, S. 11 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., $\frac{1}{2}$, S. 13.50 M., $\frac{1}{4}$, S. 26 M., $\frac{1}{8}$, S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 151.

Leipzig, Montag den 2. Juli 1917.

84. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Verein der Deutschen Musikalienhändler.

Verhandlungsbericht über die Ordentliche Hauptversammlung, Leipzig, den 8. Mai 1917, nachmittags 3 Uhr, Sachsenzimmer, Deutsches Buchgewerbehaus.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Rechnungsabluß des Jahres 1916.
3. Haushaltplan für das Jahr 1917.
4. Wahlen.
5. Die großen Aufgaben unseres Vereins nach dem Kriege und deren Vorbereitung.
6. Maßnahmen zum Schutze deutscher musikalischer Werke im feindlichen Ausland.
7. Anregungen aus der Mitte der Versammlung.

Zu der auf heute, Dienstag nach Kantate, den 8. Mai 1917, einberufenen, polizeilich angemeldeten und genehmigten ordentlichen Hauptversammlung des Vereins der Deutschen Musikalienhändler zu Leipzig haben sich die in der besonders geführten Anwesenheitsliste aufgeführten Mitglieder und Gäste im Sachsenzimmer des Deutschen Buchgewerbehauses zu Leipzig eingefunden.

Die Einladung zur Hauptversammlung nebst Tagesordnung ist satzungsgemäß und rechtzeitig erfolgt, und zwar durch unmittelbare Versendung am 17. April 1917 (nebst Rechnungsabluß 1916 und Haushaltplan 1917) und durch Abdruck im „Musikhandel und Musikpflege“ Nr. 9 vom 24. April 1917.

Kurz nach 3 Uhr eröffnet der Vorsteher-Stellvertreter, Herr Rob. Vienna, die Hauptversammlung, begrüßt die Erschienenen und gedenkt der im Felde stehenden Berufsgenossen. Mit den folgenden herzlich warmen, innigen Worten des Dankes, der Liebe und der höchsten Anerkennung für seine erspriechliche, so segensreiche Tätigkeit für unsern Verein und für den gesamten Musikhandel gedenkt Herr Rob. Vienna des auf dem Felde der Ehre gefallenen ersten Vorstehers:

Meine geehrten Herren! Der grausame Krieg hat nun auch aus unserem Kreise sein großes Opfer gefordert. Sie haben die Trauerkunde vernommen, daß unser allverehrter Vorsteher, Herr Dr. Robert Astor, am 14. April auf Frankreichs Erde den Soldatentod gefunden hat, und aus Ihren Gesprächen weiß ich, in Ihren Mienen lese ich, wie tief Sie alle diesen Verlust beklagen. Ja, meine Herren, wir haben viel, viel in ihm verloren!

Trotz seiner Jugend besaß Herr Dr. Astor alle Eigenschaften, die ihn zum schweren Amt des Vorstehers unseres Vereins, zum ersten Vertreter unseres Standes geeignet erscheinen ließen. Er selbst hat das zwar in seiner großen Bescheidenheit und Zurückhaltung nicht zugeben wollen; aber wir, die wir mit ihm zusammen arbeiteten, wissen, was er war! In allen Fächern des Musikalienhandels war er aufs beste ausgebildet, ja von Kind an hineingewachsen in sein väterliches Geschäft. Daher erfüllte ihn eine natürliche, innerliche Liebe zum Berufe und zugleich der feste Glaube an die hohe Kulturstellung und Kulturaufgabe des Musikverlegers, die leider jetzt von unverantwortlichen Leuten angefochten und herabgesetzt wird, und die daher besonders zu verteidigen er für seine heilige Pflicht hielt. Dazu hatte die Jurisprudenz, die er studiert hatte, seinen Geist geschärft, sein Urteil abgeklärt,

seine Rednergabe vollendet. Eine begeisterte Liebe zur Musik und zu jeglicher Kunst durchglühte ihn, und seine höchste allgemeine Bildung machte ihn zu einem innerlich reifen Charakter. Endlich stand der Namensklang seiner altherwürdigen Firma hinter ihm, was ihm von vornherein das allseitige Vertrauen sicherte.

Ihn erkoren wir 1913 zu unserem Führer, und in den kurzen zwei Jahren, die er seines Amtes waltete, ehe er Soldat wurde, hat er bewiesen, daß er der rechte Mann an seinem Plage war. Er wußte, was er wollte! Mit welcher Tatkraft, Frische und Umsicht leitete er die Versammlungen! Mit welcher unermüdelichen Fleiß verrichtete er die stille Arbeit des Vorstandes! Mit welcher Klarheit erkannte er die Schwierigkeiten und Schwächen unseres Standes und sann auf Abhilfe! Als er dann den feldgrauen Rock anziehen mußte und sich schweren Herzens von der Vereinsarbeit trennte, rief er mir zu: »Sorgen Sie gut für meinen Verein! Sein Verein! Mit dem Herzen hing er an diesem, seinem Verein. Das konnte ich jedesmal erkennen, so oft er mir aus dem Felde geschrieben hat.

So war unsere Hoffnung begründet, daß Dr. Astor später, wenn nach Friedensschluß neue, große Aufgaben an den deutschen Musikalienhandel und an den Verein heranträten, ein kraftvoller Führer sein würde, der tatkräftige Mann, dem wir alle mit Vertrauen folgen sollten. Es ist ja eine alte Sache, daß im Vereinsleben der »Mann an der Spitze« dem Ganzen seinen Charakter aufstempelt: ein starker Führer — ein starker Verein! Wir wußten, daß unter ihm der Verein erstarken und bergan steigen würde.

Nun sind unsere Hoffnungen zu Grabe getragen. Mit dem ruhigen Mute des reifen Mannes zog er ins Feld. Sein Blut hat er für uns vergossen. Dafür danken wir ihm in deutscher Treue. Aber wir danken ihm mehr noch für jenen echten, wahren Geist der Pflichterfüllung und Geradheit, des kaufmännischen Adels und menschlichen Vertrauens, der von ihm ausging. Die Doppelnatur des warmen Idealisten und des kühlen Kaufmanns, wie sie dem Wesen unseres mit der Kunst so nahe zusammenhängenden Berufes entspricht, war ihm im Innersten eigen, — ein hohes Beispiel für uns alle!

Ich habe gestern abend in Berlin eine ergreifende Aufführung des Requiem von Brahms gehört, des wunderbaren, gewaltigen Werkes aus dem Verlage Rieter-Wiedermann, das Dr. Astor mit dem ganzen Stolze, mit der ganzen Begeisterung des glücklichen Verlegers liebte und ehrte. Bei den rührenden Klängen dieses deutschen Todes- und Trostgesanges erschien mir wieder und wieder sein Bild, und ich glaubte in seine treuen, freundlichen, reinen Augen zu blicken. Die Schlussworte des Requiem wollen wir ihm dankbaren Herzens nachrufen: »Sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach!«

So sei Dr. Robert Astors Geist auch weiterhin unser Führer!

Weiter bittet der Vorsteher die Versammlung um Genehmigung, daß die Herren Paul Ollendorff, Willy Simon und Paul Stabel als Gäste beizuhören dürfen; es erhebt sich kein Widerspruch.

Zum 1. Punkt der Tagesordnung, Geschäftsbericht (abgedruckt in Nr. 141 des Vbl.) übergehend, werden die einzelnen Punkte zur Verlesung gebracht. Der Vorsteher gedenkt mit dankbaren Worten der auf dem Felde der Ehre gefallenen und der verstorbenen Kollegen, besonders des Herrn Georg Bratfisch; zu Ehren der Entschlafenen erheben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. Zu dem Punkte »Deutsche Musiksammlung« ergreift Herr Richard Linne-